

Oesterreichische Botanische Zeitschrift,

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 7.

Die Oesterreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf sechs
mit 6 R. 8 kr. W.

(18 R. Mark.)
jährlich, oder mit
ein. a. W. (3 R. Mark.)
halbjährig.

Insertate
die ganze Periode
15 kr. 8 kr. W.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
hier bei der Redaktion
(P. Ros., Altkarntner Str. 21)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
F. A. Brockhaus
C. Gerold's Sohn
in Wien,
so wie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXVII. Jahrgang.

WIEN.

Juli 1877.

INHALT: Italienische Veilchen. Von Strobl. — Adriatische Algen. Von Hauch. — *Dianthus*
Leodori. Von Dr. Wörbes. — *Mollusca*-Arten. Von Menzberg. — Mykologisches. Von Voss. —
Morone *complanata*. Von Schuch. — Der Mangert. Von Kugy. — Pflanzen auf der Weltausstellung.
Von Antoine. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Huber. — Personalnotizen. — Vereine,
Anstalten, Untersuchungen. — Botanischer Tauchvertrieb.

Studien

über italienische Veilchen.

Von G. Strobl,

Gymnasiallehrer am k. k. Obergymn. in Seefeld/Inn.

Bei der Bearbeitung meiner Flora nebrodensis sah ich mich
genöthigt, meine sämmtlichen italienischen Veilchen durcharbeiten
und lege das Ergebniss, als für obiges Werk zu umfangreich, in
nachfolgenden Zeilen nieder.

Viola Debnhardtii Ten. syst. 1831, *hirta* Guss. Pr., Syn. fl. sic.
et Herbl., *Todaro flora sicula exsiccata* Nr. 2981, *odorata* Todaro fl.
sic. exs. Nr. 3001, non L. Stengellos, Rhizom meist dünn, Ausläufer
kurz, nicht wurzelnd, bisweilen fehlend, Blätter genau herzförmig
oder etwas länglich, gekerbt, stumpflich, oberseits zerstreut ange-
drückt rauhaarig, unterseits bleicher, ebenso, aber fast nur auf den
Nerven behaart bis beinahe kahl, Blattstiele und jüngere Blätter
dicht rauhaarig, Nebenblätter lineallanzettlich, mit sparsamen, aber
an Länge den Querdurchmesser des Blattes meist bedeutend über-
treffenden, gewimperten Fransen versehen und zugleich rauhaarig
gewimpert., Kelchblätter länglich oval, stumpf, Blumenblätter schwach

wohlriechend, breit abgerundet oder etwas ausgerandet, bleichblau, Sporn farblos, etwas gekrümmt, länger, als die Kelchhangsel, Kapsel kurz flaumig-rauhhaarig, länger, als der Kelch. — Unterscheidet sich von *hirta* L. durch dünne Rhizome, den Besitz von Ausläufern, die schmalen, langen, langgefransten Nebenblätter, die breiteren, spärlicher, aber länger und steifer rauhhaarigen Blätter und die breitere Barsilarbucht derselben, *praecox* Heußl. aus Siebenbürgen (J. Barth) steht ihr sehr nahe, besitzt aber lange, wurzelnde Ausläufer. Meine Exemplare der *alba* Besser aus der Schweiz (Lagger), Wien (Wiesbaur) und Salzburg (Eysn) stimmen sowohl in der Blattform, als auch in der Behaarung, den Nebenblättern, dem Besitze kleiner, nicht wurzelnder Ausläufer, aber die Wurzelblätter sind bei *alba* meist nur so lang als breit, bei *Dehnhardtii* etwas länger als breit und mit den Blättern der Ausläufer gleichgestaltet, die Blütenfarbe niemals weiss; bei *scotophylla* Jord. (Schweiz Masson, Wien Wiesbaur), die wohl mit Recht zu *alba* gezogen wird, sehe ich aber auch Blätter, die länger als breit sind; sollten beide Arten zusammenfallen, so wäre der Name *alba* Bess. als älter (1809) voranzustellen. Auch *virescens* Jord. (Lausanne Favrat) lässt sich habituell kaum unterscheiden, es fehlen ihr aber die Ausläufer und die Nebenblätter sind ganz kurz gefranst, daher sie wohl eine Form der *hirta* sein dürfte. — *Dehnhardtii* sammelte ich häufig in Waldern ob Castellmare, sowie in den Nebroden und am Aetna; wahrscheinlich gehört alle *hirta* Siziliens zu ihr; wenigstens die des Guss. Herb., sowie Tod. Exsicc. stimmen genau mit der Pflanze Neapels; über die Nomenklatur kann kein Zweifel bestehen, denn Tenore Syll. Angaben „Stengellos, stolonenträgend, Kelch stumpf“ etc. sowie die Stellung zwischen *odorata* und *hirta* lassen sich nur auf diese Pflanze beziehen; allerdings nennt Ten. die *Dehnhardtii* fast kahl, allein die Behaarung variiert um Neapel von fast gänzlicher Kahlheit bis zu ziemlich reichlicher Behaarung; möglich, dass Tenore die nicht seltenen, ausläuferlosen Individuen für *hirta* genommen hat und dass diese schon um Neapel nicht mehr vorkommt; ich fand *hirta* noch um Pavia; wahrscheinlich geht sie viel tiefer hinab.

V. odorata L. sp. pl. 1324, Rehb. D. Fl. 4498!, Guss. Pr., Syn. et herb!, non Tod. fl. sic. exs., denn Blattform, Nebenblätter und die nicht wurzelnden Stolonen verweisen sie zur vorigen. — Geht durch ganz Italien und findet sich auch in Waldern und buschigen Bergabhängen Siziliens, besonders der Nebroden bis 1300^m; von der vorigen verschieden durch lange, wurzelnde Stolonen, kürzere, breit lanzettliche, fast eiförmig-zugespitzte, kurz gefranste Nebenblätter, herz-nierenförmige Blätter, stärker wohlriechende, violette Blüten; stimmt genau mit deutschen Exemplaren.

Viol. sylvatica Fr. Gr. God. I. 178, *sylvestris* Koch Syn., Rehb. D. Fl. 4503!, Rehb. Ic. pl. rar. I. 200 und 201!, Todaro fl. sic. exs. N. 1299!, non Lam. (denn diese ist *sec. Gr. God. = canina* L.). Noch in Bergwaldern Siziliens sehr verbreitet, besonders am Aetna und in

den Nebroden bis in die Buchenregion, selbst bis zur obersten Waldgrenze vereinzelt; stimmt ebenfalls genau mit deutschen Exemplaren; *Riciniana* Rehb. Je pl. rar. I. 2021, D. Fl. 45021, die sich durch breitere, fast nierenförmig herzförmige Blätter, ausgekerbten, farblosen Sporn und robusteren Habitus unterscheidet, scheint hingegen in Sizilien vollständig zu fehlen.

Viol. arvensis Murr. Todaro fl. sic. exs. Nr. 3991 *tricolor* Rehb. D. Fl. 4517 a bl, *tricolor* var. *segetalis* Gr. God. I. 183. Eine in Sizilien ziemlich seltene Pflanze; Todaro gab sie von Valdemone aus, das Herb. Guss. besitzt sie aus Catania und Syrakus, das Herb. Tornabenes vom Aetna, ich sammelte sie zwischen Steingerölle bei 600^m in den Nebroden. Ihre Diagnose ist folgende; Annuell, aufrecht, ziemlich hoch, 0.5—2 dm., ein- bis vielstenglig, besonders gegen oben stark kurzrauhhaarig, fast flaumig, etwas graugrün, Stengel jedoch ziemlich kahl und grün, die untersten Blüten eiförmig, an der Basis abgerundet, sparsam grosskerbig, die oberen allmählig schmaler und länger, endlich langlanzettlich, entfernt kleingesägt gekerbt, Nebenblätter handförmig fiedertheilig mit schmal linearen, geraden Zipfeln und verlängertem, etwas breiterem, lanzettlichen Endzipfel, Blütenstiele zart, sehr verlängert, Kelchblätter spitz, lang verschmalert dreieckig, von der Länge der Blüten und Früchte, Blüten gelbweis oder (bisweilen auf derselben Pflanze) am Saume blau, Sporn 3—4^{mm} lang, gelblich oder bläulich, dick, stumpf, die Kelchhänagsel deutlich überragend, Kapsel kahl, Klappen 6—7^{mm} lang, 3—4 breit, spitz, Samen licht gelbbraun, glänzend glat, oval, 2^{mm} lang. — Lässt sich von deutschen Exemplaren nur durch stärkere Behaarung unterscheiden; französische Exemplare der *segetalis* Jord. (leg. Urgel) differiren ebenfalls durch schwächere Behaarung und auch durch schlankeren Habitus, wogegen *V. Timbali* Jord. (Toulouse Urgel) selbst in diesen Beziehungen, sogar durch den manchmal blauen Sporn, vollständig mit der Pflanze Siziliens übereinstimmt, daher diese als *V. arvensis* var. *Timbali* (Jord.) gelten mag.

V. parvula Tin. pug. 1817, Guss. Prodr., Syn. et Herbl, *tricolor* v. *bellioides* DC. Prodr. I. 304, *tricolor* β . *parvula* Gr. God. I. 183. Unterscheidet sich im Naturzustande von *arvensis* durch zahlreiche Merkmale und wurde daher von Rehb. D. Fl. pag. 53 sehr mit Unrecht als Synonym zu *tricolor* α . *arvensis* gezogen: Stengel niedrig, einfach bis sparrig ästig, Aeste theils niedergestreckt, theils aufstrebend, abstehend weisszottig behaart, meist dunkelfarbig, Blätter ebenfalls vom eiförmigen nach oben in's lineallanzettliche übergehend, aber fast doppelt so klein, ziemlich ganzrandig, die oberen locker weisszottig, Nebenblätter ohne oder nur mit 1—2 linealen Fiedern beiderseits, gewöhnlich dreitheilig mit verlängertem lineallanzettlichen Endzipfel, dieser ebenfalls meist ganzrandig, Kelchblätter nebst Anhängsel kaum 5^{mm} lang, 2^{mm} breit, eiförmig lanzettlich, meist stumpf, Krone bleichgelb, kürzer, bis etwas länger, als der Kelch, Sporn stets kürzer, als die Kelchhänagsel, Kapselklappen

höchstens 4.5^{mm} lang, aber 2.4—4^{mm} breit, Umriss elliptisch, den Kelch etwas überragend, Samen licht kastanienbraun, sehr glänzend, kaum 2^{mm} lang. — In der Kultur des bot. Gartens zu Innsbruck wurde die Pflanze 3—6 dm. hoch, reichstäbig, ganz kahl, stellte sich aber auch dann durch die übrigen Eigenschaften als von *arvensis* verschieden dar. Bewohnt die Hochgebirge Siziliens zumal die Nebroden, Tineo's Originalstandort, in denen sie von 11700^m bis 1900^m nicht selten auftritt; aber auch *V. micrantha* Pres. del. prag. 1822 vom Aetna ist, wie mich sowohl von Prof. Reyer, als auch von mir in der Wald- bis Hochregion desselben gesammelte Exemplare überzeugten, damit völlig identisch, daher *micrantha* einfach als Synonym zu betrachten ist. Nach Gr. God. bewohnt sie auch Corsika; weitere Standorte sind noch nicht bekannt.

Hingegen findet sich in der Tiefregion des Aetna eine sowohl von *arvensis*, als auch von *parvula* sehr gut unterschiedene Art, die ich in meinen Exsiccaten als *arvensioides* mihi versandte:

Minima 3 cm vix 5 cm. longa, simplex aut subsimplex, folia radicalia et inferiora caulina cordata, obtusissima, suborbicularia, suprema ovalia, omnia crenata, stipulae digitato-partitae ciliatae lobo medio ovali crenato, sepala oblongo-lanceolata, acutiuscula, petala albida, calycem vix excedentia, calcar appendices calycis excedens, cum parte inferiori calycis coerulescens.

Von *arvensis* durch die geringe Grösse, fast gänzliche Kahlheit, die stets herzförmigen, fast kreisrunden unteren, ovalen oberen Blätter und die auf der unteren Hälfte blauen Kelchblätter leicht unterscheidbar. Sie stimmt habituell vollkommen mit *V. Demetria* Prol. Boiss. aus der Sierra de Junquera, aber bei dieser sind die Wurzelblätter nicht oder kaum herzförmig, die Blumenblätter goldgelb, den Kelch fast ums doppelte überragend, untere Hälfte des schmaleren und spitzeren Kelches grün, Sporn gelb. Sonst sehe ich keinen Unterschied.

Sehr häufig an steinigen, grasigen Wegrändern zwischen Paterno und Nikolosi (5—700^m); März. ☉.

Noch eine dritte, der *arvensis* sehr nahe stehende Art? besitze ich aus Süditalien, nämlich *tricolor* var. *bicolor* Ten. vom Gargano (Leg. Porta et Rigo.); sie unterscheidet sich von der oben beschriebenen *arvensis* durch kürzeren, robusteren Wuchs, kürzere, steifere Blütenstiele, weissliche Blüten, die um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ länger, als der Kelch und mit Ausnahme des Spornblattes ziemlich breit blau gesäumt sind, sichelförmig gekrümmten, die Kelchhängekel um mehr als das doppelte überragender Sporn; dürfte wohl auch als spezifisch verschieden zu betrachten sein und schlage ich hiezu den Namen *V. garganica* vor, da *Viola bicolor* Hfm. von dieser Pflanze jedenfalls verschieden und nach den Autoren eine Farbvarietät der *tricolor* L. ist.

Viel reichlicher aber, als die Verwandten der *arvensis*, finden sich in Süditalien und Sizilien die der *calcarata* L. sp. pl. 1325 Rchb. lc. D. Fl. 4519! und dürfte es nützlich sein, zuerst diese Art, welche

lich von verschiedenen Alpen der Schweiz (dem einzigen sicheren Standorte Linné's, denn sein zweiter Standort „Pyrenæen“ ist nach Gr. God sehr zweifelhaft) und Krains besitze, zu charakterisiren: Perenn mit sehr kurzen Stengeln, rundlich eiförmigen, stumpfen gekerbten, kurzgestielten, in Form einer Rosette angeordneten unteren und lanzettlich oberen Blättern, alle klein, kahl oder fast kahl, Nebenblätter ganzrandig oder fiederspaltig bis -theilig mit 1—2 Seitenzipfeln und nur wenig verlängertem linealem Mittelzipfel, Blüthen sehr gross (20—27^{mm}), an der Basis schwarzblau linirt, (Linien je drei, am Spornblatte 5) blau oder gelb (= *Zeyssii* Wulf.), Kronblätter verkehrt eiförmig, so lang, als breit, abgerundet, das Spornblatt ausgerandet, Sporn ziemlich gerade, etwas aufsteigend, etwas schmaler, als die Kelchhänqsel, fast länger, als das Spornblatt (über 1 cm.), zylindrisch. Kelchblätter langlich lanzettlich, gegen die Spitze allmählig verschmalert.

Mit dieser Art nun wurden Veilchen des Apennin, sowie des Aetna und der Nebroden identifizirt, die mehr oder minder davon verschieden sind. Beginnen wir mit den Nebroden, so ist vorerst zu konstatiren, dass nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, nur 1 Art aus dieser Verwandtschaft daselbst vorkommt, sondern 2. Die eine bisher unbekannte, nenne ich zu Ehren meines väterlichen Freundes Dr. Mina Palumbo in Castelbuono.

Viola Minae mihi. Als Synonym gehört zu ihr vielleicht *V. calcarata* d. *grandiflora* Guss. Syn. vom Ficuzzagebirge Siziliens.

Habitu similis calcaratae, ast caules longiores, graciliores, folia caulina inferiora longius petiolata, ut plurimum suborbicularia, crenata, magna, tenuiora, glabra, lucida, superiora non minus longe petiolata, ovato-oblonga, magna, in petiolum attenuata, stipulae magnae, petiolo longiores, omnes digitato-partitae lobis 1—3 in utraque parte linearibus, impari stipularum inferiorum breviter petiolato, ovali, superiorum longe petiolato, spatulato, 1—2 crenato, lobis lateralibus linearibus, versus apicem subdilatis; flores amplissimi (3 cm. et ultra), petala angustiora, obovato-cuneata, rotundata, pallide coerulea, inopetala, basi non nigro-lineata, calcar petalis brevius, falcatum, versus apicem paullatim attenuatum, sepala oblonga, non attenuata, imo saepius subdilata, margine ciliato serrata.

Bewohnt die kesselförmigen Vertiefungen der Hochregion (1800—1900 Met.), wo sie, z. B. im Piano della Principessa, in den Fosse di S. Gandolfo, oft erst im Juli zur Blüthe kommt.

Ausser dieser, durch zahlreiche Merkmale von *V. calcarata* verschiedenen Art wohnt auf den Hochnebroden an ähnlichen Standorten auch noch

V. nebrodensis Presl del. prag. et fl. sic., Todaro fl. sic. exsicc. Nr. 2991, *V. calcarata* var. *madonia* (Presl. exsicc. als Art) Rehb. l. c. plant. rar. Cent. III, 4321, *V. calcarata* h. *odorata* Guss. Syn. et Herb.! Diese Pflanze steht der *V. calcarata* viel näher, da sie, gleich dieser, kleine, rundliche bis länglichovale, ziemlich lederige, gekerbte Blätter, ziemlich kleine, fiedertheilige oder -spaltige Nebenblätter mit

jederseits 1—2 Zipfeln und länglichem, den Blattstiel nicht oder kaum überragendem Endzipfel besitzt, die Blüten sind sogar bedeutend kleiner als an *V. calcarata*, ebenfalls breit verkehrt-eiförmig, an der Basis meist deutlich schwarzblau liniert, der Sporn ist gerade, länger als das Spornblatt, horizontal oder absteigend, die Kelchblätter gegen die Spitze öfter etwas verschmälert; differirt besonders durch stärker flaumhaarige Blätter, kleinere wohlriechende Blüten, schlankeren Wuchs, die Richtung des Spornes und die fast gleich breiten Kelchblätter.

Eine dritte mit *V. calcarata* nahe verwandte Art wohnt massenhaft in der Hochregion des Aetna (5000—7500 Fuss) und durchspickt daselbst oftmals die Stachelkissen des *Astragalus siculus* oder überzieht den schwarzen, vulkanischen Sand mit ihren zahlreichen Stengeln; es ist

V. aetnensis Raf. Fl. aetn., *V. gracilis* Guss. Syn. et Herb. non S. Sm., *V. calcarata* var. *v. aetnensis* DC. Prodr. I, 302, *V. heterophylla* Bert. Fl. It. p. p. Perenn, vielstenglig, Stengel meist ziemlich verlängert, kriechend aufstrebend, Blätter sehr verschieden gestaltet, die untersten kreisförmig bis fast nierenförmig, die obersten oval-länglich, alle ziemlich gekerbt und lederig, nebst den Stengeln und Nebenblättern dicht kurz-rauhhaarig, daher ziemlich grau, die untersten Nebenblätter meist sehr klein, mehrmals kürzer als der Blattstiel, die obersten den Blattstiel, ja oft selbst die Blattspitze erreichend, alle handförmig fiedertheilig mit kurzen, linealen Seitenzipfeln und ziemlich verlängertem, lineallanzettlichem bis spateligem Endzipfel; Blütenstiele lang, Kelchzipfel verlängert, eiförmig-lanzettlich, gegen die Spitze allmählig sich verschmälern und daselbst spitz, am Rande wimperig gesägt, Blüten so gross wie bei *V. calcarata*, an der Basis deutlich schwarzblau liniert, sehr breit verkehrteiförmig, Sporn fast von Blütenlänge, bisweilen sogar darüber, meist etwas sich verschmälern, gekrümmt, aufsteigend, Kapselklappen oval, 9—10 Mm. lang, 4.5—5 mm. breit; variiert mit gelben und blauen Blüten, = *v. lutea* Guss. Syn., von nierenförmigen bis rundlich ovalen unteren Stengelblättern, in der Sporn- und Stengellänge; Formen mit kurzem Stengel und gedrängten Blättern bilden die *V. gracilis* var. *v. abbreviata*, das andere Extrem die var. *v. elongata* Presl. Fl. sic. Von *V. nebrodensis* leicht unterscheidbar durch dichte Behaarung, bedeutend grössere Blüten, handförmig getheilte Nebenblätter, von *V. Minae* durch bedeutend kleinere Blätter und Blüten, sowie durch die Behaarung etc., von *V. calcarata* ebendadurch, die Nebenblätter, die stets breiteren, lederigen Blätter, meist länger zugespitzten Kelchblätter, sehr kleinen unteren Nebenblätter. *V. olympica* Boiss. (Auf sandigen Stellen der Alpenregion des bithynischen Olym leg. Fichler) unterscheidet sich von ihr weder in Wuchs, noch in Behaarung, noch in der Form, der Blätter und Nebenblätter, nur sind die unteren Nebenblätter gewöhnlich grösser, die Kelchblätter meist kürzer, oval oder länglich oval; konstante Unterschiede scheint nur die Krone darzubieten, welche blassblau, an der Basis nicht oder kaum liniert

ist und der Sporn; dieser ist bedeutend kürzer als das Spornblatt, weiss, überall gleich breit, gerade und etwas nach abwärts gerichtet; doch gibt es auch Exemplare der *V. aetnensis*, die sich selbst in diesen Punkten kaum unterscheiden lassen. *V. olympica* Boiss. ist jedenfalls = *V. calcarata* S. Sm. Prodr. I, 147 vom bithyn. Olymp, denn *V. gracilis* S. Sm. Prodr. I, 146 wird zwar ebendasselbe angegeben, aber durch schlankere Stengel, 3theilige Nebenblätter und lanzettliche Blätter unterschieden.

Ob die echte *V. gracilis* überhaupt in Italien vorkommt, ist mir sehr fraglich; am nächsten steht ihr wohl *V. gracilis* Ten. Syll., die ich selbst am Standorte Tenore's Monte S. Angelo ob Castellamare in Erlenwäldern (*Alnus cordifolia*) etc. häufig sammelte und von da versandte; ich bezeichne sie vorläufig als *V. pseudogracilis* mihi, jedenfalls ist sie verschieden von *V. calderia* All. = *V. heterophylla* Bert., welche Rehb. D. Fl. als die echte *V. gracilis* annimmt, die es aber ebenfalls wegen der Nebenblätter nicht sein kann. Sie steht der *V. Minas* wegen ihrer ziemlichen Kahlheit, ihrer Schlankheit, ihren weithin gestreckten, niederliegenden Aeste, der ausnehmend grossen, bleichblauen, nicht dunkler liniirten Blüten (ebenfalls über 3 Cm. Durchmesser) am nächsten, aber der Wuchs ist noch viel schlanker, die Blätter und Blüten viel länger gestielt, erstere vom rundlichen in's eiförmig-lanzettliche abnehmend, gekerbt, alle Nebenblätter, selbst die obersten, bedeutend (meist mehrmals) kürzer als die Blattstiele, alternirend fiedertheilig, meist 3theilig, mit schmallinearen, kurzen Seilenzipfeln und zwar verlängertem, aber höchstens lanzettlich-spateligem, ganzrandigem Endzipfel, die Kelchblätter immer lang verschmalert, spitz, der Sporn absteigend, dicker. Wohl die schlankeste aller Viole.

Von *V. calcarata* schon durch den dicken, absteigenden Sporn, den schlanken Habitus und die kurzen Zipfeln der Nebenblätter leicht unterscheidbar, von *V. calderia* All. leicht unterscheidbar durch kurze 3theilige Nebenblätter und die kaum merkbare Verschiedenheit der unteren von den oberen Blättern.

V. calderia All. Fl. ped. Rehb. D. Fl. Icon. 4513! = *V. Bertolonii* Pio., *V. calcarata* & *Bertolonii* DC. Prodr. I, 302, *V. heterophylla* Bertol. Fl. ital. p. p. besitze ich in mit Reichb. Icon. ganz identischen Exemplaren vom Monte Gargano Apuliens durch Porta und Rigo. Ebenso schlank und weithin gestreckt, wie *V. pseudogracilis*, aber die oberen Blätter langlanzettlich, kurzgestielt, ganzrandig, die oberen Nebenblätter handförmig fiedertheilig mit sehr langen, linearischen, gegen die Spitze aber meist etwas spatelig verbreiterten Zipfeln, deren mittelster den Blattstiel an Länge übertrifft, die Zipfeln daher von den obersten Blättern nur durch Stellung und geringere Grösse unterscheidbar, Kelchblätter lanzettlich, spitzlich, Blüten bedeutend kleiner als bei der Pflanze des S. Angelo, bleichblau oder gelb, = *v. lutea* mihi.

Meine aus dem Val di Vestino, Südtirol, als *V. heterophylla* Bert. von Porta erhaltenen zahlreichen Exemplare gehören aber nicht

zur vorigen Art, sondern sind ganz identisch mit den von Reichb. D. Fl. p. 52 an den Corni de Lanzo als *V. declinata* WK. = *tricolor* s. *declinata* DC. Pr. I, 308 angegebenen Exemplaren, welche ich ebendaher durch Rainer reichlich besitze; sie haben mit *V. calderia* All. die handförmig getheilten, ganzrandigen, langlinearen Nebenblätter gemeinsam, besitzen aber so ziemlich den aufrechten Wuchs der *V. tricolor* und nähern sich derselben auch durch gekerbte, lanzettliche obere Blätter, kürzeren, schmaleren, gegen die Spitze etwas verschmalerten Sporn (nur halb so lang als die Blüthen), den fein zugespitzten Kelch, tief violettblaue (selten gelbe), 8–12 Mm. lange Blumenblätter mit goldgelber Basis des Spornblattes und bilden so in der That, wie Rehb. angibt, eine Mittelart zwischen *V. calderia* und *V. tricolor*; von letzterer leicht unterscheidbar durch Perennität, den schmalen verschmalerten Sporn, die schmalen Blumenblätter, das nicht oder kaum ausgerandete Spornblatt. Meine Exemplare Norditaliens und Südtirols stimmen auf's genaueste mit W. K. plant. rar. hung. Taf. 223! und mit Exemplaren der Banater und Siebenbürger Alpen (leg. Heuffel, Fuss, Czetz).

Aber auch zwischen *V. calderia* All. und *V. declinata* W. K. schiebt sich eine Mittelart ein; ich sammelte sie häufig auf steinigem Kalkabhängen des Monte Cairo ob Monte Cassino an der römisch-neapolitanischen Grenze ca. 4500 Fuss und nenne sie *V. cassinensis*. Ebenfalls perenn, in der Schlankheit, dem niederliegenden Wuchs und den Nebenblättern mit *V. calderia* All. fast identisch, aber die untersten Blätter sind deutlich herzförmig-rundlich, die obersten kurz-lanzettlich oder eiförmig-lanzettlich, alle deutlich gekerbt, die Krone grösser, von Grösse und Farbe der *V. Zoysi* Will., Sporn absteigend, von der Basis bis zur Spitze gleich breit, etwas breiter als die Kelchzipfel und etwas kürzer als das Spornblatt, die ganze Pflanze ziemlich stark kurz-rauhhaarig; von *V. declinata* verschieden durch grössere, bedeutend breitere Blumenblätter, den breiten Sporn, die kürzeren, breiteren oberen Blätter, kürzeren, gegen die Spitze mehr verbreiterten Nebenblattzipfel, deutlich herzförmigen unteren Blätter, Wuchs, raue Behaarung, mit dem Kelche gleichlange Fruchtkapsel.

Endlich gehören in diese Gruppe noch 2 dem Centralapennin angehörige neue Veilchen: *V. Eugeniae* Parl. 1874 und *V. magelensis* Porta et Rigo exsicc. it. Ital. II, Nr. 485.

V. Eugeniae Parl., *grandiflora* S. M. non L., *V. alpina* Ten. Syll. non Jcq., *V. calcarata* β . *calcare* petalis multo brevior Bert. Fl. it. Der *V. calcarata* habituell wirklich äusserst ähnlich, ebenfalls mit niedrigen Aesten und rosettenartig auf der Spitze derselben zusammengedrängten Blättern, Nebenblätter ebenfalls sparsam fiedertheilig bis -spaltig, Blätter bald kurz-, bald langgestielt, meist breiter und an der Basis besser abgerundet, übrigens ebenfalls gekerbt und von gleicher Länge; auch die Kelche kaum verschieden, konstante Unterschiede hingegen in den Blumenblättern: Diese bei gleicher Länge bedeutend breiter, alle breiter als lang, die obersten sogar um die Hälfte breiter als lang, sich daher grossentheils deckend, mit

4—5 schwarzblauen Linien an der Basis, angenehm violettblau oder gelb, der Sporn des unpaaren Blumenblattes kaum halb so lang als das Spornblatt, breiter als die Kelchanhängsel, gerade an der Spitze etwas hakig. — Also durch Sporn, Blume, gewöhnlich auch durch breitere, dunkler grün gefärbte Blätter verschieden. Mit *V. alpina* Jacq. hat sie wohl wenig Aehnlichkeit, denn diese besitzt lang gestielte herzförmige, grossgekerbte Wurzelblätter, winzige, schuppenförmige, an der Spitze drüsig gezähnte Nebenblätter, zwar grosse, aber sehr kurz gespornte, bedeutend längere als breite Blumenblätter und ist stengellos mit dickem Rhizom. Alpenwiesen des Majella-Stockes, 5—7000' (Porta-Rigo, it. ital. I et II, Levier.).

V. magellensis Porta et Rigo endlich ist die kleinste von allen; Stengel lang, kriechend, Blätter kurz gestielt, ganzrandig, eiförmig, sehr klein (4—6 Mm. lang, 3—3.5 Mm. breit), saftiggrün, dicklich, mehr oder minder kurz-flaumhaarig, Nebenblätter fast von der Grösse der Blätter, aber kürzer gestielt, verkehrt-eiförmig, ganzrandig oder mit 1—2 länglich-spateligen Seitenlappen, Kelchblätter länglich-oval, stumpflich, sammt den Anhängseln bis 8 Mm. lang, Kronenblätter fast so gross als bei *V. calcarata*, ebenfalls blau und verkehrt-eiförmig, das unpaare ausgerandet, an der Basis safrangelb, Sporn von der Länge des Spornblattes, absteigend, aus breitem Grunde sich konisch verschmälernd, gerade, von der Farbe der Krone. — Aeusserst nahe verwandt mit *V. cenisia* All. und *V. Comolita* Massura; letztere unterscheidet sich nach Bertol. Fl. ital. Diagnose durch sehr kurzen Sporn, erste nach Reichb. D. Fl. Icon. 4512 und meinen Schweizer Exemplaren (Gemmi leg. Vulpius) durch etwas grössere, länger gestielte Blätter, durchwegs ganzrandige oder nur an der Basis mit einem langen Zahne versehene, grössere und breitere Nebenblätter, meist um 1—2 Mm. längere, (bis 9 Mm. lange), stets schmalere, längliche und in eine feine Spitze ausgezogene Kelchblätter, nur $\frac{2}{3}$ der Blumenlänge erreichenden, aber gleichgestalteten Sporen; *V. nummularifolia* All. Rehb. Icon. D. Fl. 4511, ebenfalls sehr ähnlich, weicht ab durch kleine, entfernt gesägte Nebenblättchen, kleine, kurz gespornte Blüten und deutlich gekerbte Blätter. Sandige Stellen des Majella-Stockes, 7—8000 M., Kalk (Porta-Rigo it. ital. I et II).

Ich glaube zur Veröffentlichung letzterer Art berechtigt zu sein, da ich die Exsiccaten Porta et Rigo's it. ital. I ganz allein determinirte und schon damals auf die Wahrscheinlichkeit hinwies, dass diese *Viola* neu sei; ebenso determinirte ich im Vercine mit Prof. Kerner die Exsiccaten Porta et Rigo's it. ital. II.

Seitenstetten, 15. März 1877.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Strobl G.

Artikel/Article: Studien über italienische
Veilchen. 221-229